

NACHRICHTEN

**Marburger Waldkinder  
freuen sich über Wildkaninchen**



**Wehrda.** Der Waldkindergarten in Wehrda hat Zuwachs bekommen: Eine Wildkaninchen-Familie bewohnt seit neuestem den Stall auf der Spielwiese. Mit großem Einsatz bauten Eltern und die Leiterin des Kindergartens den Tieren einen „Palast“ am Waldrand. Die Kaninchenfamilie, derzeit bestehend aus Mutter „Bommel“, Vater „Rudi“ und einem Kaninchenkind, lebt jetzt in einem großen Gehege mit vielen Unterschlupfmöglichkeiten und einem eingezäunten Auslauf auf der Wiese. Dank der Vorbereitung durch die Erzieherinnen wissen die Waldkinder, dass Wildkaninchen nicht einfach süße Kuschtiere sind, sondern Tiere mit einem eigenen Charakter und von Natur aus Fluchttiere. Die Kinder der beiden Gruppen, die „Eichhörnchen“ und die „Frischlinge“, sind inzwischen zu Pflanzenexperten geworden, um die Kaninchen nur mit Gewächsen zu füttern, die ihnen guttun. Das Foto zeigt eine Erzieherin mit der kleinen Miriam am neuen Stall. *Privatfoto*

**Gespräch über Flüchtlingspolitik**

**Marburg.** Heute präsentiert die Flüchtlingsberatung im Diakonischen Werk Oberhessen, Haspelstraße 5, von 10 bis 16 Uhr eine öffentliche Veranstaltung zu Themen der aktuellen Flüchtlingspolitik, bei der auch die Arbeit der evangelischen Flüchtlingsberatung vorgestellt wird. Es gibt einen Infotisch mit Fragen zum Asyl von A bis Z. Zudem besteht die Möglichkeit zu Gesprächen.

**Lesung im Mehrgenerationenhaus**

**Marburg.** Am Samstag, 4. Oktober, bietet das Mehrgenerationenhaus am Lutherischen Kirchhof 3 im „Ü-60-Treff“ eine Autorenlesung mit Antje Welz an. Die Marburgerin wirft von 16 bis 18 Uhr einen „Blick auf den Herbst in Gedichtform“. Wer keine Möglichkeit hat, in die Oberstadt zu kommen, oder bewegungseingeschränkt ist, kann abgeholt werden. Voraussetzung ist die Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 2. Oktober, um 18 Uhr, unter der Rufnummer 06421/17 508-25.

**Ein Jurist mit Bürgersinn  
erhält hohe Auszeichnung**

**Bundesverdienstkreuz für den gebürtigen Marburger Hans-Joachim Wölk**

**Marburg.** Hans-Joachim Wölk (66) hat gestern im Marburger Rathaus das Bundesverdienstkreuz erhalten.

von Manfred Hitzeroth

Das langjährige ehrenamtliche Engagement des Stadtältesten wurde gestern Nachmittag mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch Justiz-Staatssekretär Dr. Thomas Schäfer (CDU) belohnt. Wölk hatte sich jahrzehntelang in der Marburger Kommunalpolitik und in zahlreichen Vereinen und Institutionen ehrenamtlich engagiert.

Bereits als junger Mann gehörte Wölk ab dem Jahr 1968 als SPD-Mitglied dem Marburger Stadtparlament an. Bis 1985 saß Wölk für die SPD im Parlament, für die er zuletzt Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses war. Nachdem er sich gegen die dann folgende Zusammenarbeit von Rot-Grün ausgesprochen hatte, war er erst wieder ab 1993 und dann nur für eine Legislaturperiode ein Mitglied des Stadtparlaments.

Bereits Anfang der 70er Jahre wurde der im vergangenen Jahr pensionierte Marburger Oberstaatsanwalt Mitglied in der Hansenhausegemeinde. Seit dem Jahr 2000 ist er Vorsitzender dieser Stadtteilgemeinde. Dieses Engagement für die Bürger der Hansenhausegemeinde lobte der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD). „Er hat sich verdient gemacht, indem er mit viel Engagement die Integration von ausländischen Mitbürgern und die sozialen Belange fördert“,



**Oberbürgermeister Egon Vaupel (links) und Justiz-Staatssekretär Dr. Thomas Schäfer (rechts) ehren Hans-Joachim Wölk im Rathaus mit dem Bundesverdienstkreuz.** *Foto: Manfred Hitzeroth*

erklärte Vaupel. „Mit hohem zeitlichen Aufwand hat er unermüdlich dafür gesorgt, dass für die Hansenhausegemeinde Bedingungen geschaffen wurden, die das Zusammenleben lebenswerter gemacht haben“.

Besonderen Einsatz habe Wölk für die Jugendlichen des Stadtteils Hansenhause gezeigt. So sei er maßgeblich an den Planungen zur Einrichtung eines Jugendpavillons beteiligt gewesen.

Zudem engagiert sich Wölk auch auf vielen anderen Fel-

dern ehrenamtlich – so unter anderem in der Arbeiterwohlfahrt, in der Eingliederungshilfe und im Vorstand des Fördervereins der Herzchirurgie. Auch dem Förderverein Marburger Synagoge gehört Wölk an. Besonders erwähnte OB Vaupel, dass Wölk seit 1995 Mitglied des Kirchenvorstands der evangelischen Pauluskirche sei. Durch diese Tätigkeit schaffe er eine wichtige Verbindung zwischen der Gemeinwesenarbeit in der Stadtteilgemeinde und der Kirchengemeinde.

meinde. „Hans-Joachim Wölk gilt als Mensch mit Bürgersinn im besten Sinn. Seine umfangreichen Kenntnisse der Rechtskunde bringt er in vorbildlicher Weise mit dem ihm eigenen sozialen Einfühlungsvermögen in Einklang“, meinte Laudator Schäfer. Mit seinem „beeindruckenden bürgerschaftlichen Engagement auf den verschiedensten Ebenen“ habe der überzeugte Marburger Wölk bewiesen, dass für ihn der Mensch stets im Mittelpunkt stehe.

- Anzeige -

**HERBST Special**

Betty Barclay

Neue Jacken und Pullover mit schöner Zopf- und Rippenstruktur in vielen satten Herbstfarben.

Pullover **39,95 €**

Strickjacken und Westen **49,95 €**

Zum Kombinieren (ohne Bild):

Langarmshirt mit Ringeleinsatz in 7 Farben **25,95 €**

Cordhose mit Gürtel **69,95 €**

Betty Barclay

12.10.08 - verkaufsoffener Sonntag - von 12 bis 18 Uhr

modissa **Ahrens**  
MARBURGS MODEWELT

**LESERBRIEFE**

**„Die Überprüfung der Personalpolitik wäre sicher der richtige Ansatz“**

**Zu unserer Berichterstattung über das Universitätsklinikum Marburg:**

Versorgung mit „höchster Qualität und Innovationsansprüchen“? Oder: „Was keine Einnahmen bringt, wird nicht durchgeführt“?

So jedenfalls lassen sich die wiedergegebenen von Betreibern und „Kunden“ zitierten Stellungnahmen herauslesen.

Und natürlich liegt die „Wahrheit“ ganz sicher irgendwo dazwischen. 200 000 Kranke, Sterbende mit ihren Kämpfen um Gesundheit und Überleben.

Derzeit drängt sich uns Außenstehenden die Mutmaßung auf, dass die Rhön AG als Betreiber Geld aus diesem „Unternehmen“ zieht, was Aktionäre bedient, wie so oft bei anderen Konzernen belegt und

was in diesem Zusammenhang in der Krankenversorgung an vielen Personalstellen fehlt.

Belegt ist das derzeit aber (noch?) nicht!

Wir Außenstehende oder möglicherweise auch Kunden von morgen werden wahrscheinlich noch einige nüchterne Zahlen geboten bekommen und von wahrscheinlich anonymen Opfern lesen.

Aber solche Zahlen helfen bei der Versorgung oder möglichen Unterversorgung der Kranken kaum weiter.

Solange sollten alle Kritiker (niedergelassene Ärzte, Politiker und Presse) sorgfältig überdenken, ob sie und wenn ja, wie sie in der Öffentlichkeit Meinungen bilden!

Wenn Dr. Thomas Spies eine umfassende Überprüfung und Aufklärung fordert, so ist das sicher der richtige Ansatz, aber „dass die örtliche Staatsanwaltschaft Ermittlungen

aufnehmen solle“ ist unverantwortliches, politisches Geschwätz, was derzeit über das Ziel (verantwortliche Krankenversorgung sicher zu stellen) vollkommen hinausschießt.

Die Überprüfung der Personalpolitik, sowie die verhältnismäßige Entlohnung derer, die bei ihrer Arbeit um Leben kämpfen und derer, die betriebswirtschaftliche Verantwortung tragen (Geschäftsführung), wäre sicher ein richtiger Ansatz.

Sie, Presse, Geschäftsführung und Kritiker schreiben über einen hoch sensiblen und ernst zu nehmenden Lebensbereich, bei dem alle Verantwortlichen (Betreiber, Politiker und die, die Krankenversorgung umsetzen) keinesfalls vergessen dürfen:

„Hier werden keine ‚Gummibärchen‘ produziert!“

**Erna und Michael Rühmann, Sandweg 14, Kirchhain**

**„Versteckte Kritik an sich selbst“**

**Zu unserem Bericht „Tierfriedhof in Ockershausen geplant“ vom 11. September über die Tagung des Ockershäuser Ortsbeirates:**

In einer Passage des Artikels wird von einigen Beiratsmitgliedern Kritik an der Neugestaltung der Turnhalle im Stadtwald geübt, beziehungsweise auch daran, dass sie nicht einbezogen wurden.

Hierzu muss ich als Vorstandsmitglied des Ockershäuser Geflügelzuchtvereins etwas sagen. Wir organisieren momentan die Landesschau der Kurhessischen Geflügelzüchter, die Ende November

stattfinden wird. 300 Züchter mit etwa 2 500 Tieren werden aus Nord- und Mittelhessen kommen, ebenso wie sehr viele Besucher.

Da die Halle am Georg-Gaßmann-Stadion für die Ausstellung nach etwa 40 Jahren nicht mehr zu haben ist, mussten wir notgedrungen auf die Turnhalle im Stadtwald ausweichen. Allerdings ist dort die Ausstellungsfläche zu klein, so dass ein Zelt aufgestellt werden muss um die Fläche zu vergrößern. Doch stellten wir fest, dass meterhoher Wildwuchs das Aufstellen des Zeltes unmöglich macht. Deshalb habe ich mich schriftlich an das Sportamt gewendet und auf die

Wüstenei – mit der Bitte um Beseitigung – hingewiesen. Das ist auch zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt worden. Dafür besten Dank.

Im Übrigen sehe ich darin keine Neugestaltung oder kein Bauprojekt, sondern lediglich ein ordnungsgemäßes Herstellen des Turnhallenumfeldes.

Zudem habe ich erfahren, dass der Ortsbeirat seit Jahren Anträge stellt, um das Umfeld der Turnhalle zu verändern. Vielleicht ist die Kritik an der Neugestaltung eine versteckte Kritik an sich selbst, diesem Vorgang nicht richtigen Druck verliehen zu haben.

**Hans Kiefer, Herrmannstraße 115, Marburg**